

Gottesdienst von Pfarrerin Elke Soellner am 1. August 2021

→ Begegnungen mit einem Engel

Gebet:

Ewiger Gott,
am Morgen des neuen Tages strecke ich mich nach Dir aus.
Deine Liebe möge jede Begegnung durchfluten, die der Tag bringt;
Deine Fürsorge möge alle meine Schritte geleiten.
Dein Trost möge mein Herz bewegen und mir helfen,
auch Schweres zu tragen;
Deine Hingabe möge meine Seele ermuntern,
im anderen Menschen Dich zu entdecken.
Gütiger Gott,
Dein freundlicher Segen strahle auf an diesem Tag
und erfülle mein Leben mit Frieden. Amen.

Lied: 166,1+2 tut mir auf die schöne Pforte

Psalm 91, 1-4.9-12 im Wechsel

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN:

Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers
und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Lesung: Apg 12,5-11:

So wurde nun Petrus im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

Und in jener Nacht, als ihn Herodes vorführen lassen wollte, schlief Petrus zwischen zwei Soldaten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wachen vor der Tür bewachten das Gefängnis. Und siehe, der Engel des Herrn kam herein und Licht leuchtete auf in dem Raum; und er stieß Petrus in die Seite und weckte ihn und sprach: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

Und der Engel sprach zu ihm: Gürtle dich und zieh deine Schuhe an! Und er tat es. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir!
Und er ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass ihm das wahrhaftig geschehe durch den Engel, sondern meinte, eine Erscheinung zu sehen.
Sie gingen aber durch die erste und zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tor, das zur Stadt führt; das tat sich ihnen von selber auf. Und sie traten hinaus und gingen eine Straße weit, und alsbald verließ ihn der Engel.
Und als Petrus zu sich gekommen war, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat und von allem, was das jüdische Volk erwartete.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Musik

Predigt

Liebe Gemeinde,
der Theologe Jörg Zink hat die Geschichte der wundervollen Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis, die wir vorhin in der Lesung gehört haben, nacherzählt:

Da sitzt einer im Kerker: Steinerne Wände. Kein Licht. Wächter hocken in der Zelle, Wächter lehnen an der Tür. Irgendwann in der Nacht aber erscheint ihm ein Engel, stößt ihn in die Seite und sagt: Steh auf! Er öffnet die Tür, während die Wächter schlafen. Der Gefangene geht hinaus, und draußen auf der Gasse verschwindet der Engel.

Liebe Gemeinde,
ich denke, dass jeder und jede von uns von Zeit zu Zeit gefangen ist in Trauer, Angst, Verzweiflung oder Trostlosigkeit.
Ich denke, jeder von Ihnen kennt die Erfahrung (auch die Jugendlichen), dass wir in manchen Zeiten im Dunkeln sitzen und kein Licht sehen, dass wir nicht weiter wissen, dass wir an Grenzen stoßen, selbstgemachte oder fremde.

Und es gab wohl auch in Ihrem Leben, liebe Gemeinde, Momente, wo Sie nicht weiter wussten, wo der nächste Schritt unmöglich schien.

Wo Traurigkeit, Angst oder Ratlosigkeit übermächtig waren.

Oder Momente der Gefahr, in die Sie plötzlich hineingeraten waren.

Ausweglose Situationen eigentlich. . .

Und dann zeigt mir einer einen Weg. Oder einer geht mit.

Oder einer spricht das rechte Wort, das befreit.

Oder einer verändert mit einem Lächeln alles.

Haben Sie so etwas schon einmal erlebt?

Ist Ihnen schon einmal ein Engel begegnet, liebe Gemeinde?

Vielleicht haben Sie erst hinterher gespürt, dass da gerade etwas Wundervolles geschehen ist. Dass da vielleicht ein Engel vorüber ging und geholfen hat.

Der Dichter Rudolf Otto Wiemer hat es so ausgedrückt:

Immer, wenn ich den Engel traf, blieb er unkenntlich. Erst im Weggehen streifte mich - einen Lidschlag lang - der Zipfel seines Gewandes.

Einen Lidschlag lang, das finde ich wunderschön formuliert.

Denn es ist doch oft so, dass wir es nicht wirklich fassen können, wenn wir vom Himmel berührt werden. Wen wir für Augenblicke erkennen, dass es mehr gibt, als wir in unserer Welt begreifen können.

Wir können uns nur für Momente davon berühren lassen.

Und dann halten wir mit fragendem Gesicht inne, mitten im Geschehen der Welt. Und spüren, da ist etwas geschehen, was von woanders herkommt. Nicht von dieser Welt. Von Gott.

Gott schickt seine leisen Boten mit einem sanften Flügelschlag in die Welt.

Engel kommen von Gott. Sie lassen uns ahnen, dass Gott uns ganz nah ist und uns begleitet und uns vor mancher Gefahr bewahrt.

An vielen Stellen wird in der Bibel von den Boten Gottes berichtet. Sie bewahren und behüten, sie bringen Gottes wundervolles Wort in die Welt, sie verheißen Dinge, die mit dem Verstand nicht zu begreifen sind. Sie verändern das Geschehen auf sanfte Weise und fügen es zum Guten. Und viele Menschen erzählen auch heute von solchen Erlebnissen.

Engel müssen nicht Männer mit Flügeln sein.

Es können auch ganz normale Leute sein, die Gott für uns zum Engel macht. Rudolf Otto Wiemers Gedicht erzählt davon:

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.

*Sie gehen leise, sie müssen nicht schrei'n,
oft sind sie alt und hässlich und klein, die Engel.*

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand, die Engel.

*Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand, der Engel.*

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht, der Engel.

*Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
er hört, wenn du ihn rufst in der Nacht, der Engel.*

*Er steht im Weg und sagt: Nein, der Engel,
groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein -
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.*

Liebe Gemeinde,
einer, der Soldat im zweiten Weltkrieg war, erzählt von einem Engel ohne Flügel, mit schwarzem Haar.

Es ist eigentlich eine Weihnachtsgeschichte. Aber das „Fürchtet euch nicht“, das der Engel in der Weihnachtsgeschichte verkündet, gilt allen Menschen zu allen Zeiten, und wir dürfen es auch heute wieder erfahren.

Fürchte dich nicht!

Mich erinnert ein kleiner Bronze-Engel ...

immer wieder neu an diese Botschaft, an Gottes Führung und Begleitung auf allen meinen Wegen – Auch durch die Kälte und durch die Nacht.

Mitten im Toben der Welt, kann ich mich festhalten und auf Gottes Hilfe bauen.

Mein Engel erinnert mich daran, dass ich keine Angst haben muss, dass Gott da ist und mich führt, wenn ich nicht weiterweiß.

Dass Gottes Kraft in mir fließt, wenn ich mich schwach fühle.

Dass Gottes Frieden in mir ruht, wenn ich unruhig und ängstlich bin.

Dass Gottes Macht in mir wirkt, wenn ich mich ohnmächtig fühle. Dass

Gottes Liebe mich und die Menschen, die ich liebe, umfängt und erwärmt.

Und all das geschieht über die Grenzen dieses Lebens hinaus.

Dieser Engel verbindet mich auch mit den Menschen, die nicht mehr in dieser Welt leben.

Ich habe den Engel schon oft verschenkt.

In den letzten Jahren habe ich ihn immer wieder Sterbenden in die Hand gegeben. Sie haben sich daran festgehalten.

Sie sollten spüren, dass Gottes Engel sie begleitet über die Grenzen dieser Welt hinaus, in Gottes Himmel.

Auch die Trauernden haben sich daran festgehalten.

Liebe Gemeinde,

das erste Mal habe ich den Engel einem kleinen Mädchen geschenkt, das einen Hirntumor hatte und wusste, dass es nicht mehr lange leben würde.

Sie hat den Engel in den Monaten vor ihrem Tod immer bei sich gehabt.

Meistens in der Hosentasche. Sie hat ihn immer wieder in die Hand genommen und gefühlt, ob er noch da ist.

Er hat ihr Mut gemacht. Mit dem Engel in der Hosentasche hat sie gespürt, dass Gott bei ihr ist.

Für mich ist dieses Mädchen, meine Nichte, zum Engel geworden.

Ihr unerschütterliches Vertrauen in Gott, ihr Glauben daran, dass Gott bei ihr bleibt und sie im Himmel heil machen wird . . .

und viele wundervolle Erfahrungen mit ihr

haben mich reich gemacht und meinen Glauben gestärkt.

Durch sie konnte ich Sterbenden und Trauernden diesen Glauben

weitergeben. Ich glaube, sie ist dadurch auch für viele andere zum Engel geworden und hat sie in den Himmel geführt.

In der letzten Woche ist nun ihr Großvater – mein Vater - mit dem Engel in der Hand gestorben. Er hatte keine Angst vor dem Sterben. Seine Enkelin und seine Tochter sind ihm vorausgegangen – sie sind seine Engel!

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde,
dass Sie daran glauben können, dass Gott auch Ihnen immer wieder
einen Engel schickt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihr Herz öffnen können für wundervolle
Erfahrungen, für die Boten Gottes und die Botschaften des Himmels.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Fürbittengebet:

Treuer Gott, du Ursprung und Ziel,
wir leben nicht aus unserer Kraft.

Wir sind angewiesen auf Hilfe. Wir brauchen Schutz.

Wir sehnen uns danach, dass alles gut wird.

Um deine Gegenwart bitten wir, denn du bist das Leben.

Um Hilfe bitten wir für die Opfer der Flut.

Um bleibende Hilfsbereitschaft.

Um Solidarität, die auch für den Neuanfang bleibt.

Um Atem und Kraft für alle Hilfskräfte.

Um mutiges Handeln der politisch Verantwortlichen.

Um Liebe zu deiner Schöpfung, die du uns anvertraut hast.

Du Ursprung und Ziel, wir leben nicht aus unserer Kraft. Erbarme dich.

Um Schutz bitten wir für die Menschen in Afghanistan,

für die bedrohten Frauen und Mädchen,

für die zurückgelassenen Ortskräfte.

Um Frieden für diese von Krieg verwundete Region.

Um Gerechtigkeit für die Hungernden. Um eine Zukunft ohne Gewalt.

Du Ursprung und Ziel, wir leben nicht aus unserer Kraft. Erbarme dich.

Um Heilung bitten wir für die Kranken in unserer Mitte,

für Infizierte, Verletzte und Genesene.

Um gute Versorgung für die, die gepflegt werden und langen Atem für die

Pflegenden. Um ein Ende von Krankheit und Schmerz.

Um Bewahrung für die, die aufbrechen, die heimkehren

und die, die zuhause bleiben.

Du Ursprung und Ziel, wir leben nicht aus unserer Kraft. Erbarme dich.

Treuer Gott, bleib bei uns und deiner Gemeinde

mit deinem Wort und deiner Liebe.

Dir vertrauen wir uns an durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren

Herrn. Amen. *(Wochengebet der VELKD)*

Vaterunser

Lied:075, 1-2 Wo Menschen sich vergessen – Da berühren sich ...

Segen